

Anleitung zum Bau einer Wildbienen-Gabione

Neben den vielen Pflanzen, die wir in der Gärtnerei von unseren Gärtner*innen angezogen und dann an die Dresdner Bürgerschaft ausgegeben haben, war auch die Schaffung von »Bienenbehäusungen« im Projekt ein Schwerpunkt. So haben wir im Team und mit unseren fleißigen Helfer*innen zahlreiche, speziell für Wildbienen designte Gabionen gebaut, wobei unsere Gärtner*innen und Entomolog*innen fachkundige Anleitungen gaben.

Wildbienen-Gabionen sind Drahtkörbe, welche in unterschiedlichen Größen bei Fachhändlern erhältlich sind.



Bild: Detlef Steinhäuser

Gefüllt mit einem Sand-Lehm-Erd-Gemisch und Sandsteinen bieten Sie einen künstlich hergestellten Lebensraum für oberirdisch nistende Wildbienenarten, welche selbständig Brutröhren in den weichen Lehmputz graben. Der Drahtkorb bietet in erster Linie Schutz vor Vandalismus. Auf ihn kann im Privatbereich verzichtet werden.

Voraussetzung für den Bau einer solchen Anlage ist ein tragfähiger Untergrund und die Anwendung eines Mauerwerksverbandes, um Standfestigkeit zu gewährleisten. In den Boden wird eine ca. 15 cm hohe Drainageschicht aus grobem Kies eingelassen. Damit wird Staunässe vermieden. Darauf wird ebenerdig der Gabionenkorb gesetzt. Dieser wird nun schichtweise mit Sandsteinen und einem

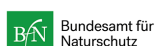
Förderhinweis: Das Projekt BienenBrückenBauen wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Dieser Newsletter gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen. Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes. Gefördert mit Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Bundesamt für
Naturschutz



SACHSEN

Die Maßnahme wird mitfinanziert
durch Steuermittel auf der Grundlage
des vom Sächsischen Landtags
beschlossenen Haushaltes. Gefördert
mit Mitteln des Staatsministeriums
für Umwelt und Landwirtschaft.

Ein Projekt von:



UMWELT
ZENTRUM
DRESDEN

feucht verarbeiteten Sand-Lehm-Erd-Gemisch im Verhältnis ca. 4:2:1 gefüllt. Es lohnt sich, bei Sandsteinwerken nach Bruchplatten zu fragen. So wird ein aufwändiges Behauen größerer Sandsteinblöcke vermieden. Die Schicht zwischen den Platten sollte mindestens drei Zentimeter stark sein. So wird den später einziehenden Arten genügend Raum für die Anlage ihrer Brutröhren zur Verfügung gestellt.



Bild: Christian Gebhardt



Bild: Christian Gebhardt



Bild: Christian Gebhardt



Bild: Christian Gebhardt

Bei der Befüllung der Wildbienen-Gabione sollten die Steinplatten angefeuchtet werden, damit sie besser an das Sand-Lehm-Aushub-Gemisch binden. Damit die Baustelle nicht zu nass wird, bietet es sich an, die Steinplatten vor dem Einbau in einer Mörtelwanne in Wasser zu tränken.



Bild: Christian Gebhardt



Bild: Christian Gebhardt

Die oberste Schicht der Gabione sollte eine möglichst geschlossene Schicht aus Steinen sein, damit der darunter liegende Teil vor Auswaschung von Regen geschützt ist. Die Fugen sollten von überschüssigem Material befreit werden, ohne diese zu glatt zu ziehen. Ein Abbürsten des Gabionenkorbs lässt diesen am Ende sauberer aussehen.



Bild: Christian Gebhardt



Bild: Ronny Gutzeit

Optional können kleine Fugen oben auf der Wildbienen-Gabione mit niedrigwüchsigen Pflanzen bepflanzt werden (z. B. Berg-Sandglöckchen). Zudem können vereinzelt und bei Bedarf Brutröhren vorgebohrt werden, um auch Arten eine Nistmöglichkeit zu geben, die ihre Brutröhren nicht selbst graben.

Pflegehinweis

- Die Einflugschneisen der Bienen um die Gabione herum als auch die Gabione selbst sind von Bewuchs freizuhalten.